

### Halle und Umgebung.

Saale a. S., 21. Dezember.

#### Heiliger Abend.

Der Vorabend des Weihnachtsfestes. Noch immer eilen die Menschen geschäftig durch die Straßen, noch immer rauscht der Verkehr, noch immer haben die Geschäfte alle Hände voll zu tun, die Nachzügler unter den Weihnachtskäufern — und wie viele sind's! — zufrieden zu stellen. Und dabei erschallt lebhafter, lauter der Sang unserer Kleinen, das alte erwartungsfrohe Kinderlied:

Morgen, Kinder, wird's was geben,  
Morgen werden wir uns freuen!  
Welch ein Jubel, welche ein Leben  
Wird in unserm Hause sein.  
Einmal werden wir noch was;  
Heiß! dann ist Weihnachtstag!

Und am Bahnhof bringen unablässig diezüge Gäste zum Fest. Schon zeigt das Straßenbild ein ungewöhnliches Gepräge. Umlauber besetzen es mit ihren bunten Uniformen, die Infanterie, Artillerie, Kavallerie und die stolzen Angehörigen jener braven Truppe, von der einst gelaßtet wurde:

Die schönste Truppe ist der Train,  
Er führt die Waffe nur zum Schein.  
Darum ist er so hoch geehrt,  
Weil er zum Sieg die Karre fährt.

Alle, alle sind hier nach Hause geeilt, das Fest der Liebe im Elternhause zu feiern und Herz und Magen an Muttters Weihnachtsstollen und Weihnachtsbraten zu erlaben. Weihnachten, das Fest der Familie, es fährt sie alle wieder daheim in traulichen Elternhause zusammen.

Noch eine Nacht, dann erglänzt der Tannenbaum, der heute schon des Glanzes harrt. Dann ist Weihnachten.

#### Zum Fabrikbrand bei Gut & Richter.

Ueber das Großfeuer, das gestern nachmittag in der Fabrik von Gut & Richter in Wörmlich wüthete, können wir in Ergänzung unseres Berichtes der Morgennummer noch folgendes mittheilen:

Heller Flammenschein, der aus der Wörmlicher Gegend nach Halle herüberleuchtete, verkündete gestern nachmittag um die Dämmerstunde den Ausbruch eines großen Brandes. In dem Unternehmen von Gut & Richter, das sich mit der Herstellung von Oelen beschäftigt, war in der Destillation Feuer entstanden, das bei der hohen Brennbarkeit des erzeugten Materials mit rasender Eile um sich griff.

#### Die Entstehungsurache des Brandes

Ist vorläufig noch in ziemliches Dunkel gehüllt. Wahrscheinlich ist einer der Kessel, in denen die Oele destilliert werden, undicht geworden und durch Oel, das in die darunterliegenden Feuerungsanlagen lief, der Brand entstanden. Die Arbeiter, die an der Unglücksstätte beschäftigt waren, können über den Beginn des Feuers kaum Auskunft geben. Sie sahen plötzlich eine mächtige Flamme, die den ganzen Raum erfüllte, und mußten schleunigst auf ihre Rettung bedacht sein. Glücklicherweise gelang es allen, ungeschädigt aus dem Bereich des Brandes zu kommen.

#### Die Löscharbeiten

wurden sofort von der Fabrikfeuerwehr in Angriff genommen, aber es war bald klar, daß an eine rasche Ablösung hier nicht zu denken war, vielmehr handelte es sich darum, das Feuer bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr möglichst auf seinen Herd zu beschränken.

Das Herbeirufen der Halle'schen Feuerwehr bereitete einige Schwierigkeiten, da Wörmlich außerhalb des Bezirkes liegt, für den die Wehr zuständig ist. In sehr anerkennenswerter Weise war jedoch die Feuerwehr mit Dampfstriegeln und Lender unter Führung des Brandinspektors Dickow in kurzer Zeit zur Stelle. Leider erwies sich der Kampf des Wassers gegen das brennende Oel zunächst als ziemlich wirkungslos; man sah sich daher genöthigt, mit einem Schwefelsäure in das Flammenmeer zu schütten, um so die Wut des Elementes etwas zurückzudämmen. Nachdem dies einigermaßen gelungen war, konnte mit der Dampfstriegeln und den anderen Schlauchleitungen vorgegangen werden. Nach hartem Kampfe gelang es der Wehr, wenigstens einen Teil der Destillation vor dem Schicksal der Zerstörung zu bewahren. An eine Rettung des Raumes, in dem das Feuer ausgebrochen war, konnte freilich nicht gedacht werden. Durch das Schmelzen der Rohrleitungen wurde dem Feuer immer wieder neue Nahrung zugeführt. Die Hitze, die sich entwickelte, war so stark, daß an einem ziemlich entfernten Gasreservoir die Holzvergasung glatt durchstohlte.

#### Ein schaurig-schöner Anblick

entwickelte sich beim Herinbruch der Dunkelheit. In der Saale, die dicht an dem Fabrikgebäude vorüberfließt, spiegelten sich die Flammen, und auch das gegenüberliegende Ufer erstrahlte in rotem Schein. Eine riesige spitze Flammen säule, über deren Ursprung man sich noch völlig unklar ist, schlug am Abend plötzlich empor und verbreitete auf der Unglücksstätte taghelles Licht. Bis in die späten Nachstundten zogen sich die Ablösungsarbeiten hin und erst gegen 12 Uhr konnte die Wehr abrücken, nachdem es ihr,

wie gesagt, gelungen war, wenigstens einen Teil der Destillation zu retten. In den anderen ausgebrannten Räumen bot sich ein Bild ziemlich Verwüstung. Die Holzstäbe sind völlig zerbröckelt und auch die Metallbänder hielten der ungeheuren Hitze nicht Stand. Das Rauerwerk hingegen ist im großen und ganzen unbeschädigt. Von einem großen eisernen Kessel wurde der mächtige Deckel abgeschleudert und die eisernen Träger sind zum Teil völlig verbogen.

Alles in allem kann jedoch der Verlauf des Brandes als verhältnismäßig glücklich bezeichnet werden. Bei anderer Windrichtung wäre ein Uebergreifen des Feuers auf die Hauptgebäude der Fabrik wohl kaum zu verhüten gewesen.

#### Der Schaden.

der durch Versicherung gedeckt ist, läßt sich zur Stunde noch nicht genau fixieren. Sicher ist aber, daß die Instandsetzung der Gebäude und die Wiederherstellung der Apparate recht beträchtliche Summen erfordert.

Wenn die ausgebrannte Destillation wieder benutzbar wird, läßt sich bisher noch nicht feststellen. Wie die Fabrikleitung mittheilt, wird jedoch der Betrieb durch das Unglück nicht beeinflusst, sondern kann in vollem Umfange aufrecht erhalten werden. Große Vorräte ermöglichen es, in den Lieferungen ohne Störung fortzufahren.

Die Glut des gewaltigen Brandes brachte auch sämtliche Telephonröhren zum Schmelzen. Trotz des starken Nebels waren die hoch zum Himmel emporlobernden Flammen weithin sichtbar. Einzelne Anwohner, deren Besitztum stark gefährdet war, betätigten sich eifrig an den Löscharbeiten.

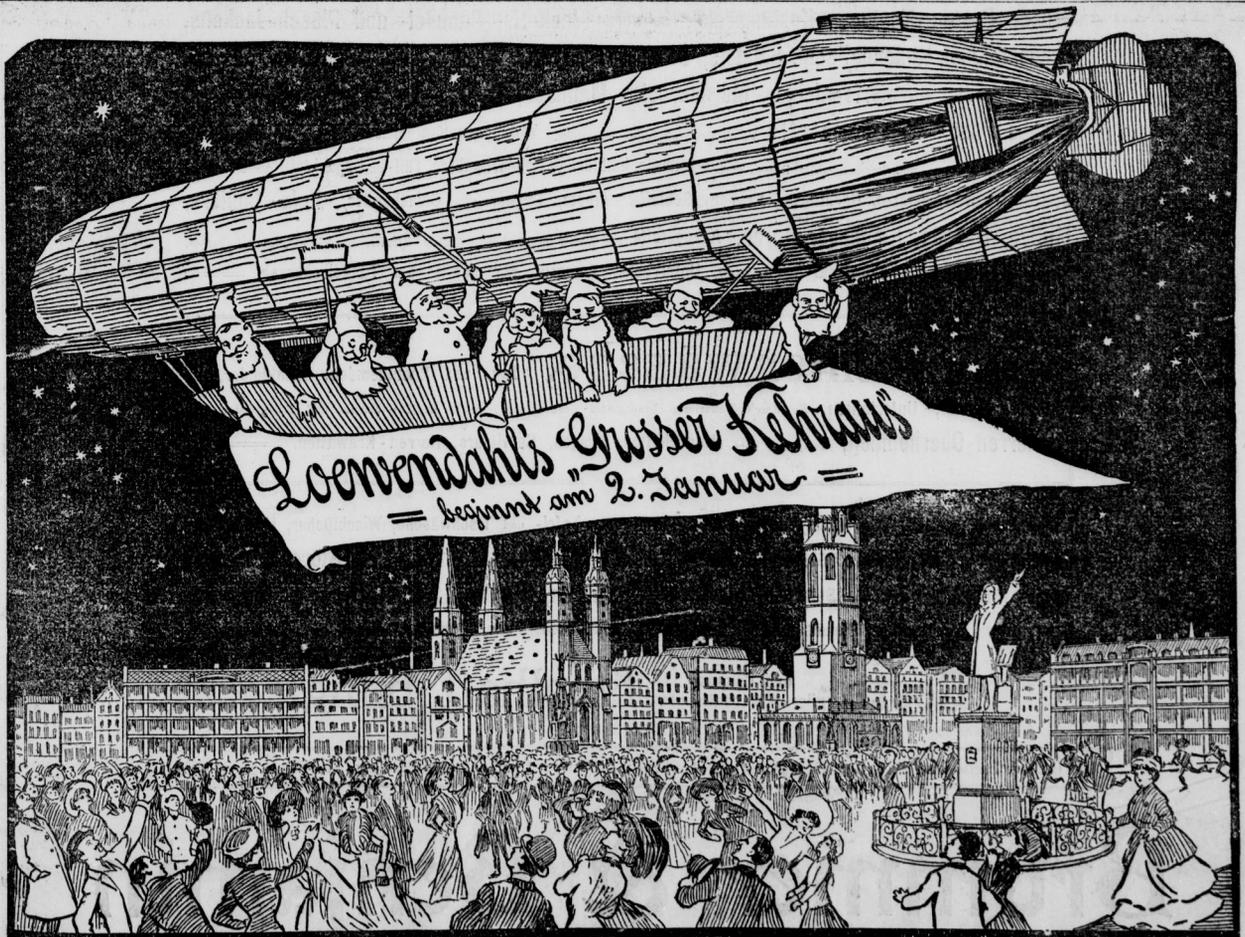
Die Löscharmaturen der Südwache, die auch aufgeboten wurde, waren bis heut vormittag gegen 11 Uhr tätig — ohne Ablösung.

\*

#### Noch eine Feuerstunde.

Bergangene Nacht nach 2 Uhr brach auf unerklärliche Weise im Hinterhause Mansfelderstraße 64 Feuer aus, das rasch große Ausdehnung gewann. In dem Gebäude befindet sich eine Niederlage der Luxuspapierwarenfabrik von Müller, sowie die Pörscher's Zuckerwarenfabrik, deren Inhaber jetzt die Herren Dettmer u. Schuster sind. Die weiten Räume durchbrannte schon, alsbald, nach dem das Feuer bemerkt war, ein Flammenmeer.

Die alarmierte Wehr, die sehr rasch zur Stelle war, sah sich einer schwierigen Aufgabe gegenüber. Von hinten über



die Dächer hinweg ging sie dem Feuer zu Leibe; aus fünf Schlauchlinien wurde das Wasser in den lodernnden Feuerherd gegeben, aus dem es nichts mehr zu retten gab. Doch konnte man die Hausbewohner, die in Gefahr des Ersticken gerieten, noch rasch in Sicherheit bringen. Die Waren verbrannten sämtlich.

Der Schaden ist recht bedeutend. An Papierwaren mängen für 20 000 Mark, vernichtet sein, sie sind verfault. Aber auch eine noch nicht montierte Maschine im Werte von 1000 Mark, die nicht versichert ist, fiel den Flammen zum Opfer. Dazu die vielen Zuderwaren, Honigkuchen, Bäckereimaschinen, Geräte usw.

Die Ursache des umfangreichen Brandes ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Sicher ist, daß bis Mitternacht in der Zuderwarenfabrik gearbeitet worden ist. Aber niemand hat in dem Grundriss irgend Brandgefahr wahrgenommen. Innerhalb weniger Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen.

### Unsere Weihnachtsbeilage.

Der morgigen Nummer der „Saale-Zeitung“ wird als Unterhaltungsblatt eine inhaltreiche literarische Weihnachtsbeilage „Weihnachten 1908“ beiliegen. Eine ganze Reihe unserer ersten und besten deutschen Dichter haben die „Saale-Zeitung“ bereitwilligst dabei unterstützt, unsern Lesern zum Weihnachtsfeste Auserlesenes zu bieten. Wir sagen den Autoren dafür auch in dieser Stelle unsern besten Dank. Ihnen und den Lesern wünschen wir ein frohliches Weihnachtsfest!

Den Reigen der Beiträge eröffnet Rudolf Herzog, den wir erst kürzlich in Halle sahen, mit dem schönen Weihnachtsgedicht „Kudacht im Winterwald“, das er damals in der Literarischen Gesellschaft vorlas. Peter Kolligier liefert ein Krolskind „Weihnacht“ aus der Januarnummer seines „Heimgarten“, Johannes Trojan, der gültige, alte Herr vom Kladderadatsch, sandte uns noch vom Krankenbett in der Berliner Charité ein inniges Gedichtchen „Weihnachtsfreude“ und Wilhelm Sped, einstmals Hallenser, erzählt „Von eigenem Leben“. Den Freunden der „Zwei Seelen“ der „Menschen, die den Weg verloren“ und des „Sogel“ wird diese Selbstbiographie sehr willkommen sein. Ein launiges, politisches Festspielchen heuert Julius Sette nach in dem gretchen Kriegerkorrespondent Wipshagen bei. Carl Bude, der feinsinnige Lyriker und Romandirigisteller, der jetzt in Halle heim und Amt hat, ist mit einer Anzahl Gedanken vertreten. Ernst Jahn, den wir gleichfalls erst kürzlich in Halle hörten, landte der „Saale-Zeitung“ ein ernstes, kleines Gedicht „Meine Hoffnung“. Frau Lisbet Dill, auch eine einheimische Dichterin, überließ uns aus dem letzten ihrer erfolgreichen Romane „Eine von zu vielen“ einen Abschnitt „Weihnachten in Wiesbaden“ zum Abdruck. Ein zweites stimmungsvolles Gedicht von Rudolf Herzog „Zur Zeit der heiligen Nächte“, das auch in seinen „Leben (bei Gott)“ in 2. Auflage erschienenen „Gedichten“ enthalten ist, folgt und den Reigen der Beiträge unserer literarischen Weihnachtsbeilage beschließt August Trinius, der Thüringer Poet des Wanderns, mit einer Skizze „Unter dem Weihnachtsstern“.

In der nächsten, am Montag, den 28. Dezember, erscheinenden Nummer des Unterhaltungsblattes beginnen wir

mit dem Abdruck eines neuen Romans „Sündige Wütter“ aus der Feder von Anny Wotke.

### Die Redaktion der „Saale-Zeitung“.

Der Berliner Polizeipräsident über die Spielautomaten.

Ueber die Geldspielautomaten, die der Berliner Polizeipräsident über die Spielautomaten, Ueber die Geldspielautomaten, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt:

„Die Beamten der Anklagebehörde der drei Berliner Landgerichte sind durch den Herrn Oberstaatsanwalt des Kammergerichts angewiesen worden, in Zukunft alle diejenigen Spielautomaten als Glücksspiele zu behandeln, an denen sich mehrere Gewinnfächer befinden, die in der Reihenfolge mit Berücksichtigung abwechseln, sofern die Möglichkeit besteht, daß das Aufsteigebild bei Verfehlen eines Gewinnfaches durch Anprall an Stifte, Knöpfe, Einfassungslinien oder irgend einer anderen Form ablenkt und dadurch in ein anderes Gewinnfach geleitet, denjenigen Gewinn, den es vermöge Geschicklichkeit und Berechnung des Spielers nicht einbrachte, durch das Warten des Zufalls einbringen kann. Gegen die Aufstellung aller Spielautomaten dieser Art, zu denen die weitaus meisten jetzt gebräuchlichen Systeme zu rechnen sind, wird in Zukunft auf Grund des § 284 und des § 286 des Strafgesetzbuches Anklage erhoben werden. Die Polizeireviere werden vom Polizeipräsidenten angewiesen werden, vom 1. Januar 1909 ab eine Verhaftung aller dann etwa noch im Betriebe befindlichen Spielautomaten vorzunehmen und daraufhin entsprechende Anzeigen zu erstatten. Die Frage, inwiefern auch der Betrieb anderer Spielautomaten als der beschriebenen Art in Zukunft als strafbar anzusehen sein wird, muß einstweilen offen gelassen werden, bis sich eine bestimmte Judikatur der Gerichte her-

Unser grosser, alljährlich nur einmal stattfindender

# Inventur-Ausverkauf

beginnt Dienstag den 29. Dezember.

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind, ferner Waren, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, verkaufen wir

zu bedeutend, vielfach bis über die Hälfte herabgesetzten Preisen.

Aus den grossen Beständen empfehlen besonders:

Grosse Posten Kostüme, Kostümröcke, schwarze Jacketts, Sammet- und Plüsch-Jacketts, Frauenmäntel, Kimonos, engl. Paletots, Staubmäntel, Blusen in Seide, Spitze und Wolle, Waschblusen, Waschkleider, garnierte Kleider, Morgenröcke, Matinees, Knaben- und Mädchen-Konfektion. Grosse Posten Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Wollmousseline, Waschstoffe, Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider, Blusen etc., Sammete, halbfertige Roben, Besätze, Tüll- und Spachtel-Passenstoffe, Spitzen, Chiffon-Einsätze, Garnituren, Kragen, Schleifen, Jabots, Stickereien, Chineebänder, Pelz - Colliers, Muffen, Baretts, Kindergarnituren, Anzugstoffe für Herren u. Knaben. Wollene Tücher, Kopfhawis, Lama-Echarpes, Handschuhe, Strümpfe, Mützen, Normal-Unterzeuge, Unterröcke, Korsetts, Wirtschafts- und Tändelschürzen.

Grosse Posten **Damenwäsche**, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Frisiermäntel, Untertailen, die durch Dekorieren beschmutzt worden sind, sowie einzelne Stücke und Reismuster. Herren-Oberhemden, weiss und bunt, Manschetten, Kragen, Serviteurs, Herren-Krawatten.

Hemdentuche, Leinen, Negligébarochente, Inletts, Bettzeuge, Tafel- und Tischwäsche, Wischtücher, Handtücher, Taschentücher. Grosse Posten Gardinen, abgepasst und Stückware, Reste für 1-4 Fenster, Stores, Vitragen, Kanten, Tüll-Bettdecken und Bettwand-Dekorationen, Portieren, Tisch- und Diwanddecken, Teppiche, Bettvorleger, Läuferzeuge, Fenstermäntel, Sofabezüge, Sofakissen, Felle, Gobelins, Reise- und Schlafdecken.

Reste und Coupons aller Warengattungen fabelhaft billig!

Die jetzigen Preise sind auf jedem Gegenstand mit deutlichen Zahlen vermerkt und verstehen sich rein netto gegen Kasse.

# Brummer & Benjamin

Grosso Ulrichstrasse 22, 23, 24.



